Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 6 (1880)

Heft: 17

Artikel: Die neuen Szekler

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch will bie Stadt nun g'rabe nicht verrathen, Die biefer Tage ben Beschluß gefaßt, Auf melde Art man mobl mit meifen Thaten Dem Bürger minbern tonn' bie Steuerlaft. Genug, es war so zwischen Spree und Pante, Do g'rad ein Reichstag hielt die fuße Raft. Dabei tam ihm ber gludliche Gebante: Der Steuern seien mahrlich boch zu viele, So daß bes Bolks Bertrauen jest schon manke. Und wenn man mit des Bolfes Boble fpiele, So burft' es leicht mit feinen roben Sanben Dem weisen Rathe zeigen and're Biele. Die Landesboten wollten Unheil wenden Und ließen d'rum bes Reiches Rangler fragen: "Bann wird ber Steuersegen endlich enben?" Der ernfte Fall verlangt ein ernftes Tagen,

Wer ist's, ber ohne Steuern Gelb mir schasst?" Es saßen Alle b'rauf mit off'nem Munde; Doch Einer, ber stets groß in Kompromissen, herr Bennigsen, stand auf zu dieser Stunde: "Ihr Gerren, das muß Er am besten wissen, Der uns beschieb hier zu des Thrones Stufen, Daß wir zu gutem Nathe Ihm bestissen, D'rum ist mein Antrag, Alles, was wir schuse, Ihm Schuld zu geben, Seinem breiten Rücken Sei jett die Last, denn Er hat uns gerusen!" Beschlosen ward bies auch in allen Stücken

Und wirklich fehlt' es nicht an Muth und Kraft

Der Kanzler; "boch, Ihr herren in der Runde,

Wenn's sein mußt', auch bas Aergste zu ertragen. "Der Fall ist ernst," so sagt gewissenhaft

Und zu ben alten famen neue Steuern Faft gang von felbft, man braucht fich nur zu buden. Allein bes Bolfes Rlagen fich erneuern: "Geht die Regiererei noch lang so fort, Wird man uns Licht und Luft auch noch vertheuern." Der Reichstag wandte fich an feinen hort, Den Rangler, bag er balbigft Ginhalt thu', Bon Ihm genüge ja ein einzig Wort. Er hörte ruhig und gemuthlich gu Und machte bann ein pfiffiges Beficht: "Ihr herrn, mas ftort Ihr wieder meine Ruh', Geht doch nach haus und wartet Eurer Pflicht, Und geht zu Bennigsen, dem alten Reden, Denn er versagt Guch nöth'gen Troft wohl nicht." Bum weisen Manne gingen fie voll Schreden; Und dieser sprach: "Ich bin ein Patriot Und nicht gewohnt, die Waffen schnell zu streden. Die Steuern rauben gwar dem Bolf bas Brod, Es foll boch Ruchen effen, bann fürmahr Erliegt es ficher feiner Sungersnoth!" Er schwieg; und Allen ward es offenbar Die weise dieser Schluß, und es erscholl Des höchsten Jubels Lob so hell und flar. Einstimmig ward sodann in's Protofoll Der weise Rathichluß freudig aufgenommen, Daß er von jest ab ewig gelten foll. Und alle Welt, die dieses hat vernommen, Bahlt ferner Steuern fort, jo lang fie fann; Ift schließlich fie bann auf ben hund getommen, Was thut's, fie geht und fragt den meifen Mann.

Don der politischen Schnihelbank.

Dem beutschöfterreichischen Friedensbunde gegenüber beabsichtigen England, Italien und Frantreich jest gleichfalls eine Friedenstliga zu gründen. Wer in bieser Friedens-Konfurrenz Sieger bleiben wird, tann nicht eher entschieden werden, bis die — Murfel gefallen sind.

Die Reptilien schreiben: "Gegen die Militärvorlagen stimmten 128 Abgeordnete, nämlich Polen, Dänen, Berliner, Franzosen und Kömer, basur 182 Abgeordnete, nämlich die — Deutschen." Da Berlin somit offiziös als die Hauptstadt des Auslandes bezeichnet wird, ist es gewiß einleuchtend, daß Fürst Bismarck ernstlich daran bentt, die Regierung des beutschen Reiches bald nach — Canossa ur verlegen.

In einem besonderen Handschreiben haben Kaiser und Kaiserin von Deutschland ihrer Bestiedigung darüber Ausdruck gegeben, daß man endlich sür Berlin eine Kirchensteuer eingeführt, da dieselbe von "der größten Wichtigkeit für die Zukunst der Reichshauptstadt sei". Zur Steuer der Wahrheit werden die Berliner also vorläufig Richts beitragen.

An "Ihm". S

Auch nicht zu einer Neichstagssitzung hast Gelenkt Du den gewalt'gen Schritt, Erst, wann bewältigt er der Arbeit Last, Kommst Du und gibst ihm den — verdienten Tritt.

Offizioje Blätter melben, daß mehrere hundert "Schnapsbruber" in Breslau eine Revolte anzettelten, weil sie "Arbeit" verlangten und teine erhielten. Diese arbeitslustigen "Schnapsbruber" sollen bermaßen betrunten gewesen sein, baß die von ihnen verwundeten Schupleute von ber bloßen Berührung dieser "Sette" bas — Delirium betommen haben.

Die Türkei hat sich bereit erklärt, bem beutich öfterreichischen Schus und Trusbündniß beizutreten. Man erwartet, daß dies Unerbieten acceptirt wird, da nach den englischen Wahlen besonders in Bezug auf Bundesgenossen den kontinentalen Mächten keine Wahl mehr geblieben ift. Insbesondere aber hat die Annäherung, welche zwischen der ber österreich ischen und türklischen Regierung am Balkan stattgesunden hat, dem Fürsten Bismark die Hoffnung nahe gelegt, entweder Desterreich in die Türkei aufgehen ober die Türkei und Desterreich d'raufgehen zu lassen. Bielleicht hofft er auch nach der bekannten Fabel vom Blinden und Lahmen, daß:

"Bereint vielleicht wirst dieses Paar, Was einzeln Keinem möglich war," nämlich auf die Dauer zu — existiren.

Den deutschen Sozialdemokraten.

3hr standet auf der Tribune Und habt Guer Sprüchlein gesagt, 3hr sprachet von bitt'rer Suhne Und habt Guer Loos beklagt.

Ihr habt an bes Thrones Stufen Geschworen ben Rache-Cib, Dann seib Ihr gur Ordnung gerufen Unter großer heiterkeit.

Und als die Schlacht nun geschlagen, Da brachte Such Windthorft ben Trost: "Die herren, so allhier noch tagen, Sie sind die Ugenten von Most."

Und als den Spott Ihr gerochen, Schrieb Menbe's Geist an die Wand: "Heureta! Ich habe gesprochen Für König und Baterland!"

Mehrere Schweizerblätter bringen bie Ente, "baß bem Prinzen Louis Napoleon in Paris (!) ein Dentmal errichtet werden soll" und bruden einander die Frage ab: "Mit was hat der's verdient?"

Je nun, die Antwort darauf ift leicht zu finden: "Mit seinem Tod!"